# Fröhliche Weihnachten und Glückliches Neujahr

wünscht allen ihren geschätzten Abnehmern, Freunden und Gönnern

**THE NORTHERN WINE CO., LTD.**

215 Market Str. Winnipeg, Man. Phone Garry 2187

Hauptversandtstelle von **Bier, Wein, Spirituosen und Liqören** für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta.

## Zur gefälligen Beachtung!

Für diesmal geben wir unsere Preise nicht an, da es für die Weihnachtsbestellungen bereits zu spät wäre. Unsere Weihnachts-Spezialofferte gilt noch jedoch bis Jahresende und auch für späterhin wollen wir dem Hauptprinzip unseres Hauses „Kleiner Gewinn, — großer Umsatz" getreu bleiben.

Wir hoffen, daß alle unsere geschätzten Abnehmer mit ihren diesjährigen Weihnachtsbestellungen bei uns zufrieden sein werden, trotzdem wir besonders in den letzten Wochen mit allzu vielen Bestellungen überhäuft wurden, trachteten wir das möglichste zu tun; es könnte sich aber dennoch hie und da zugetragen haben, daß möglicherweise jemand nicht ganz nach Verlangen und Gebühr bedient wurde. Wir werden jedoch mit Jahresende eine gründliche Revision sämtlicher Bestellungen vornehmen und wollen gerne das Versäumte entschädigen.

Für etwaige Neujahrsbestellungen bitten wir, unsere Anzeige in der vorherigen Wochennummer dieses Blattes zu beachten.


## Text der Note

(Fortsetzung von Seite 1)

gen irre machen zu lassen, haben wir mit fester Entschlossenheit Erfolge errungen und wir werden fortfahren, Erfolge zu erringen. Wir werden uns und unsere nationale Existenz verteidigen für die frei Zukunft des Landes. Wir werden jedoch immer bereit sein, unsere Hand zum Frieden zu bieten.

Unsere Stärke hat unsere Ohren für unsere Verantwortlichkeit vor Gott, unserer eigenen Nation und der Humanität nicht taub gemacht. Die Worte, die wir bereits früher gebraucht haben, und worin wir unsere Bereitwilligkeit für einen Frieden erklärten, sind von unseren Feinden unbeachtet gelassen worden. Jetzt haben wir in dieser Richtung einen Schritt weiter unternommen.

Am 1. August 1914 hat der Kaiser persönlich den schwersten Entschluß zu fassen gehabt, der jemals einem Deutschen aufgegeben wurde, nämlich der Entschluß zum Befehl für die Mobilisation. Während der langen und ernsten Jahre des Krieges ist der Kaiser nur immer von dem einen Gedanken beseelt gewesen, wie er einen Frieden herbeiführen könne, der den Schutz Deutschlands nach Ablauf dieses Krieges garantiere, des Krieges, in dem Deutschland so siegreich gefochten. Keiner weiß dies besser, als ich, da mich alle Verantwortlichkeiten für die Handlungen der Regierung treffen. Aus einem tiefen moralischen und religiösen Pflichtgefühl gegenüber seiner Nation und der Humanität hat der Kaiser den Augenblick für gekommen gehalten, offizielle Schritte zur Wiedererlangung des Friedens einzuleiten.

Seine Majestät hat deshalb in vollständiger Harmonie u Uebereinstimmung mit unseren Verbündeten beschlossen, den feindlichen Mächten den Vorschlag zu machen, Friedensverhandlungen zu eröffnen. Heute Morgen habe ich eine diesbezügliche Note an alle feindlichen Mächte durch die Vertreter der Mächte, welche die Wahrung unserer Rechte in den feindlichen Staaten übernommen haben, aushändigen lassen. Ich habe die Vertreter von Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz ersucht, die Note zu überreichen. Dasselbe ist von Wien, Konstantinopel und Sofia aus unternommen worden. Andere neutrale Staaten, wie auch Se. Heiligkeit der Papst sind ebenfalls hiervon benachrichtigt worden."

### Deutsche Note im Besitz der neutralen Mächte

Washington, 14. Dez. — Die von Deutschland den Vereinigten Staaten zur Weiterbeförderung übermittelte Note ist in Washington eingetroffen. Es heißt, daß das Schriftstück im Großen und Ganzen desselben Inhalts ist, als es von den Deutschen bekannt gegeben wurde. Der Note war ein vertraulicher Bericht des Vertreters des amerikanischen Gesandten in Berlin angefügt, worin dieser, wie man vermutet, die Gründe darlegt, die Deutschland dazu bewogen haben, Friedensvorschläge zu machen. Die Note wird, sobald sie von Präsident Wilson einer Durchsicht unterzogen ist, sofort an die Mächte der Alliierten übermittelt werden.

Genf, über Paris, 14. Dez. — Die Schweizer Regierung hat die Note, die den deutschen Friedensvorschlag enthält, dem Schweizer Gesandten zu Rom zum Zwecke der Aushändigung an die italienische Regierung übermittelt.

Madrid, 14. Dez. — Premier Romanones hat die deutsche Note heute Morgen um 8 Uhr erhalten. Gleich nach der Ankunft des Königs von La Granga begab sich der Premier nach dem Palaste und hatte eine längere Unterredung mit ihm.

Paris, 14. Dez. — Die deutsche Note ist der italienischen Regierung ausgehändigt worden. Es ist nichts Bestimmtes darüber bekannt, unter welchen Bedingungen in Friedensverhandlungen eingetreten werden soll.

### Bulgarien erfreut über die unternommenen Schritte

Sofia, 12. Dez. — Premier Radoslavoff verlas heute im Parlament die Note die den neutralen Mächten zur Weiterbeförderung übermittelt worden ist. Das Haus war überfüllt, und unausgesetzte Jubelrufe begrüßten die Bekanntgabe des Premiers.

Nachdem der Premier die Note verlesen hatte, sagte er: „Unsere Armeen halten ihre Stellungen und werden fortfahren, ihre Pflichten zu erfüllen, bis weitere Befehle gegeben werden."

### Deutschland über die Erfolge nicht zu gewiß

London, 14. Dez. — Ein Bericht, der an den „Star" von Bern aus gerichtet wurde, beschreibt die in Berlin gleich nach Bekanntgabe der von den Zentralmächten unternommenen Schritte kundgegebene freudige Erregung, in der allgemein die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß dieser Schritt in nicht allzuweiter Ferne den Frieden bringen möge. Sobald die Rede des Reichskanzlers in der Oeffentlichkeit bekannt wurde, stürzten alle Personen aus den Cafes und Restaurants, um die bald darauf feilgebotenen Extrablätter zu erhaschen, die frei zur Verteilung gelangten. Ueberall konnte man ein Händeschütteln beobachten. Frauen hauptsächlich versammelten sich in den Kirchen, wo die Priester Gebete für die Erlangung des Friedens verrichteten.

### Deutschland schlägt vor, im Haag zusammenzukommen

London, 15. Dez. — Der Inhalt eines von den Vereinigten Staaten hier eingetroffenen Berichtes erregte ein ziemlich großes Interesse. Es wird darin gesagt, daß Deutschland weder besondere Friedensbedingungen aufgestellt, noch um einen Waffenstillstand nachgesucht habe. Es sei lediglich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Vertreter der kriegführenden Mächte zu einer Konferenz im Haag zusammenkommen möchten. Die Konferenz soll im Januar stattfinden.

### Deutsche Note bildet Sensation für die skandinavischen Staaten

London, 13. Dez. — Die von den Deutschen gemachten Friedensvorschläge haben die größte Sensation in den skandinavischen Staaten verursacht, so heißt es in einem Kopenhagener Bericht an die „Exchange Telegraph Co." Die Kopenhagener Zeitung", The Dagens Nyheter" berichtet, sie habe aus maßgebenden schwedischen Kreisen erfahren, daß das deutsche Angebot nicht ohne weiteres von den Alliierten zurückgewiesen werden wird. Die Zeitung „The Kopenhagen Politiken" dagegen sagt, es sei in Anbetracht der neuerlichen Ereignisse in Rußland, Frankreich und Groß-Britannien höchst unwahrscheinlich, daß die Alliierten in Friedensverhandlungen einwilligen werden.

### Keine Bedingungen, solange nicht die Alliierten ihr Einverständnis erklärt haben.

Christiania, Norwegen, 14. Dez. Dr. G. Michapelles, der deutsche Gesandte in Norwegen, soll sich, wie berichtet wird, folgendermaßen ausgelassen haben: „Es werden keine Friedensbedingungen bekannt gegeben werden, ehe nicht die Alliierten ihr Einverständnis zu den Friedensverhandlungen gegeben haben.


**Chinin, welches nicht den Kopf anreift.**

Da LAXATIVE BROMO QUININE stärkt und abführt, kann es von Jedermann genommen werden. Es macht nicht nervös, noch verursacht es Sausen in den Ohren. Es giebt nur ein „Bromo Quinine". Die Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c


### Wie Holland die deutsche Note betrachtet

Amsterdam, 14. Dez. — In einem Artikel in der Zeitung „The Telegraaf", in dem über die deutsche Note verhandelt wird, heißt es unter anderen wie folgt: „Sie beabsichtigt zum Teil, die Armeen und das Volk der Zentralmächte zu überzeugen, daß ein Friede unmöglich ist, da die Alliierten jeden Vorschlag zurückweisen, und daß dem Oberkommando deshalb freie Hand gegeben werden müsse, alle Maßnahmen zur Fortführung des Krieges zu ergreifen, die sich als notwendig erweisen sollten. Zum Teil auch ist mit der Note beabsichtigt, die neutralen Mächte zu bestimmen, Deutschland freie Hand in der Anwendung aller Schrecken zu gewähren, die sich zur Herbeiführung eines Friedens als notwendig erweisen sollten.

### Groß-Britannien ist im allgemeinen pessimistisch

London, 12. Dez. — Das Auswärtige Amt hat heute die Associierte Presse benachrichtigt, daß es nicht in der Lage sei, den von den Deutschen gemachten Friedensvorschlag zu besprechen, bis die Bedingungen bekannt geworden seien.

In der Zwischenzeit bleibe die Richtung der britischen Regierung inbezug auf Frieden dieselbe, wie sie vom früheren Premier und dem Minister für auswärtige Angelegenheiten bekannt gegeben worden sei.

London, 14. Dez. — Andrew Bonar Law sagte heute Nachmittag gelegentlich einer Rede im Unterhause unter anderem, daß der britischen Regierung bis jetzt keine Friedensvorschläge von den Zentralmächten gemacht worden seien. Er fügte an, daß die Alliierten eine angemessene Entschädigung für die Vergangenheit und eine angemessene Sicherheit für die Zukunft verlangten.

„Es hat sich etwas ereignet, worüber ich wie ich denke, ein Wort sagen sollte", so fuhr Bonar Law fort. Es ist natürlich, daß die Zeitungen nunmehr voll von Friedensvorschlägen von Berlin sind. Bis jetzt sind keine Vorschläge bei der Kaiserlichen Regierung eingetroffen. Es ist klar, daß unter diesen Umständen kein Mitglied der Regierung etwas über die Sache sagen kann."

London, 13. Dez. — General Sir O'Moore Creagh, der Nachfolger von Lord Kitchener als Oberkommandeur von Indien, hat sich heute über die von Deutschland gemachten Friedensvorschläge wie folgt geäußert: Meine Meinung kann in einigen Worten zusammengefaßt werden. Ich kann die Friedensvorschläge nur als direkten Unsinn bezeichnen."

Die Zeitung „The Times" weist die deutschen Friedensvorschläge zurück und sagt unter anderem, daß das Recht und nicht die Macht in diesem Kampfe triumphieren müsse. Die Alliierten müßten selbst einen Waffenstillstand von der Hand weisen, bis die Ländereien, die vom Feinde in Besitz genommen seien wieden abgetreten seien und eine Entschädigung entrichtet worden sei.

Lord Northcliffe ist der Ansicht daß der von Deutschland gemachte Friedensvorschlag seinen Grund darin habe, daß unter den einzelnen deutschen Staaten ein gespanntes Verhältnis ausgebrochen und auch die Türkei wenig zufrieden sei. Die preußische Regierung habe weiter erfahren, daß die Briten im Jahre 19,7 weit größere Anstrengung machen würden, als die Deutschen im Jahre 1914 unternommen hätten. Frankreich, Rußland, Italien und selbst das kleine Belgien ständen so fest wie ein Felsen.

Die Zeitung „The Telegraph" ist der Ansicht, daß eine im Lande auftretende Friedensstimmung die Regierung zwingen mag, an das Volk zu appellieren und zur Wahl zu schreiten.

### Frankreich paßt die Sache ebenfalls nicht

Paris, 14. Dez. — Premier Briand hielt in der Abgeordnetensitzung eine Rede über den von den Deutschen gemachten Friedensvorschlag, in der er erklärte, daß Frankreich vor seinen Feinden auf der Hut sein müsse. Ich habe die Pflicht, mein Land vor einer möglichen Vergiftung zu bewahren", so sagte er wörtlich. Wenn ein Land sich bis an die Zähne bewaffnet, wenn es im Widerspruch zum Völkerrecht Menschen aus allen Ecken deportiert und dieselben zur Arbeit zwingt, so würde ich eine große Schuld auf mich laden wenn ich meinem Lande nicht zurufen sollte: „Paß auf, sei vorsichtig." Der französische Premier betrachtet den deutschen Vorschlag als Teil eines Planes, eine Verstimmung und Uneinigkeit unter den Mächten der Alliierten hervorzurufen. Er ist der Ansicht, daß eine neue Offensive in Rumänien die Truppen der Zentralmächte aus den besetzten Teilen Rumäniens herauswerfen wird. Die Frage im Osten sei noch lange nicht geregelt. Es müßten größere Kraftanstrengungen gemacht werden, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu bringen.

Der französische Staatsmann George Clemenceau lacht über den deutschen Versuch, Frieden anzubahnen. Er schreibt in einem Artikel in einer Zeitung unter anderem wie folgt: — „Den Boches (Spottname für die Deutschen) scheint es lächerlich zu Mute zu sein. Jetzt kommen sie und reden von Frieden. Weshalb dachten sie nicht am Abend des Ausbruchs des


**Männer, wenn in Chicago, kommt und überzeugt Euch selbst**

Wenn Sie entkräftet, entnervt, entmannt; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Hilfe gegen Ihren Zustand verzacht haben, verzweifeln Sie nicht.

**Elektrizität wird Ihnen helfen!**

Dr. Lorenz Elektrische Körperbatterie stärkt und kräftigt; sie macht Männer und Frauen stark gesund und kräftig, machtvoll, energisch, lebensfreudig, leidhaft und männlich. Sie stellt wieder ... und dauernd; sie ist stets geladen, drei Mal stärker, und die Kosten sind geringer als die alten Sorten der sogenannten Gürtel. Des Neuste in Amerika deutsch-patentierte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für Nervenschwäche, Nervosität, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamen Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorener Manneskraft unübertrefflich.

Sprechen Sie vor und überzeugen Sie sich. Rat und Probe frei oder schreiben Sie um Prospekte und Büchlein Nr. 72. Frei und versiegelt per Post zugesandt.

**C. LORENZ ELECTRIC WORKS**
2240 Lincoln Ave. Chicago, Ill.


Krieges daran? Kommt, seid guter Laune meine guten Boches, Faßet Mut."

Die am 15. in London erschienenen Zeitungen sind zum weitaus größten Teile der Ansicht, daß der von den Deutschen gemachte Vorschlag nicht ohne weiteres zurückgewiesen werden solle, sondern daß den Deutschen nunmehr in klarer und unzweideutiger Weise von den Briten und den Alliierten bekannt gegeben werden solle unter welche Bedingungen diese Mächte zum Frieden bereit seien.

Die Gazette sagt, die Lage erfordert eine sorgfältige Behandlung, sie sei günstig für die Briten, wenn sie in der richtigen Weise gehandhabt werde.

### Russische Duma spricht sich gegen Frieden aus

London, 15. Dez. — In einem Bericht von St. Petersburg an die „Reuters Telegraph Co." gerichtet heißt es:— „Die russische Duma hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Annahme des deutschen Friedensvorschlages abzulehnen. Der Beschlußfassung ging eine feurige Rede des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten voraus.

### Wünschen nähere Einzelheiten über Bedingungen zu wissen

Washington, 14. Dez. — Die Gesandten der Mächte der Alliierten hierselbst sprachen heute ihre Ansicht dahin aus, daß die deutschen Friedensvorschläge nicht zurückgewiesen werden, ehe eine genaue Betrachtung derselben vorgenommen worden sei. Die Alliierten werden verlangen, daß die Einzelheiten der Bedingungen bekannt gegeben werden, sodaß rachher nicht gesagt werden kann, daß sie die Vorschläge unbegründet zurückgewiesen hätten.


**Kinder Schreien**
**NACH FLETCHER'S**
**CASTORIA**


### Ansicht des Generalgouverneurs von Canada

Montreal, 13. Dez. — Gelegentlich eines Festessens, an welchem der Generalgouverneur von Canada im Canadian Club teilnahm, hielt dieser eine feurige Rede, in der er besonders hervorhob, daß der gegen den Willen der Briten ausgebrochene Krieg zu Ende geführt werden müsse, und daß nicht eher an einen Frieden zu denken sei, bis er von den Briten diktiert werden könne. „Wir kämpfen für eine große Sache und für große Prinzipien", so fuhr er wörtlich fort. Wir kämpfen nicht, um einen Vorrang zu erlangen, nicht um Länderteile zu erobern, sondern um die Erlangung eines Fundamentes, auf Grund dessen der Friede ein ehrenvoller und andauernder sein und in der Folge respektiert werden wird."

### Papst wird Proklamation an die kriegführenden Nationen erlassen

London, 16. Dez. — Ein Züricher Bericht an das „Tageblatt" in Berlin gerichtet besagt, daß der Papst in Antwort auf die von Deutschland an den Vatikan gerichtete Note in den nächsten Tagen eine Weihnachtsproklamation erlassen wird, die allen kriegführenden Nationen zugestellt werden soll.

### Friedensgerüchte verursachen großen Preissturz an der Börse

Chicago, 15. Dez. — Fortgesetzte Friedensgerüchte und der von deutscher Seite bekannt gegebene Standpunkt, ebenfalls in eine teilweise Demolisation einzuwilligen, falls dies von den übrigen kriegführenden Nationen als eine Basis zur Sicherstellung eines künftigen Friedens vorgeschlagen werden sollte, verursachten an der hiesigen Börse einen Preissturz von 13 Cents per Buschel.

Auch in Canada übt die Friedensbewegung einen großen Einfluß auf die Börse aus. Mehl ist 70 Cents per Faß im Preise gefallen, und die besseren Mehle kosten jetzt $4.25 per Sack.

### Lloyd George wird Standpunkt der Alliierten darlegen

London, 17. Dez. — Die Zeitung „The Weekly Dispatch" bringt einen Artikel, in dem es heißt: „Premier Lloyd George wird am nächsten Dienstag höchstwahrscheinlich die Bedingungen bekannt geben, unter denen die Alliierten willens sind, Frieden zu schließen. Deutschland wird über unsere Entschlossenheit nicht im Zweifel gelassen werden, den Krieg mit aller Energie fortzuführen, bis ein Sieg errungen ist, der es evtl. möglich macht, diese Bedingungen zur Erfüllung zu bringen."

### Friedenskonferenz soll etwa am 15. Januar eröffnet werden

London, 17. Dez. — Der Korrespondent der „Exchange Telegraph Co." telegraphiert von Kopenhagen den auszugsweisen Inhalt eines Artikels, den die Frankfurter Zeitung vor einigen Tagen gebracht haben soll. Es soll darin unter anderem wie folgt geheißen haben: „Deutschland wünscht keine Einstellung der Kämpfe, sondern eine Konferenz, auf der alle kriegführenden Nationen offen ihre Friedensbedingungen stellen. Eine Konferenz wird ungefähr am 15. Januar im Haag, Holland abgehalten werden. Während die Konferenz in Sitzung ist, soll es allen kriegführenden Mächten erlaubt sein, ihre militärischen Maßnahmen fortzusetzen.

### Wie eine deutsche Zeitung sich die Aufteilung Rumäniens denkt

Amsterdam, über London, 18. Dez. — Die „Vossische Zeitung" sagt in einem Artikel der von einer weiteren Unabhängigkeit Rumäniens handelt, daß dies nicht länger geduldet werden kann. In dem Bericht, der aus gut informierten Quellen herrühren soll, heißt es, daß Rußland das Moldaugebiet als eine Entschädigung für eine größere Landfläche erhalten soll, die es an die Zentralmächte abzutreten hat. Polen, so heißt es in dem Artikel weiter, soll ein selbständiges Königreich werden. Kurland soll als ein Staat in den deutschen Staatenverband aufgenommen werden und Litauen in Zukunft zu Preußen gehören. Die Dobrudscha soll Bulgarien erhalten und die Wallachei soll zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien geteilt werden.

### Sylvia Pankhurst im Gewahrsam der Polizei

London, 17. Dez. — Die Suffragette Sylvia Pankhurst und eine Anzahl ihrer Anhänger versuchten heute nachmittag an den Hafenanlagen eine Friedensdemonstration abzuhalten. Eine große Menschenmenge, die sich ansammelte, drängte auf die Rednerin zu und versuchte derselben habhaft zu werden. Die Polizei mischte sich jedoch in den Tumult, erhaschte Fräulein Pankhurst und brachte sie sowohl wie ihre Anhänger ins Polizeigewahrsam. Die Gefangenen werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

### Britischer Transportdampfer „Russian" gesunken

London, 18. Dez. — Der unbeladene britische Transportdampfer „Russian" ist auf der Fahrt nach dem Westen am 14. Dezember im mittelländischen Meere von einem Unterseeboote gesunken worden. Elf Mann der Besatzung wurden getötet, ebenso 17 Amerikaner, die als Pferdepfleger die Fahrt auf dem Dampfer mitmachten. Die Namen der Amerikaner, die ums Leben gekommen sind, sind dem amerikanischen Konsulat bekannt gegeben worden.

(Anm. d Red. — Der Transportdampfer „Russian" ist höchstwahrscheinlich der Dampfer gleichen Namens, welcher am 16. November von Newport News nach Alexandrien, Egypten, abfuhr. Er umfaßt 5,753 Tonnen.)

### Seeopfer

London, 18. Dez. — Lloyds Schiffsagentur meldet das Versenken der nachfolgend genannten Schiffe: Die britischen Dampfer „Ursula", 5,100 Tonnen; „Harlington", 1,000 Tonnen; „Harlyn", 3,459 Tonnen; „Bretwalda", 4,037 Tonnen; „Burnope", 1,947 Tonnen; der französische Dampfer „Emma Laurens", 2,102 Tonnen; die norwegischen Dampfer „Kanpangner" und „Bjor", 1,090 Tonnen; der portugiesische Dampfer „Leca"; die britischen Dampfer „Glencoe" und „Constance Mary", 176 Tonnen und der 2,118 Tonnen umfassende dänische Dampfer „Michail Outchoukoff".

Ein hier von Berlin über Amsterdam eingelaufener Bericht besagt weiter, daß deutsche Unterseeboote zwischen dem 28. November und 8. Dezember an der französisch-atlantischen Küste unter anderen Schiffen auch Dampfer versenkt haben, die mit 17,000 Tonnen Kohlen beladen waren und sich auf der Fahrt nach einem französischen Hafen befanden. Britische Schiffe, die mit 6,000 Tonnen Kriegsmaterialien beladen waren und sich ebenfalls auf der Fahrt nach französischen Häfen befunden haben, sollen ebenfalls versenkt worden sein.

### Temperenzler kommen in Ottawa zusammen

Ottawa, Ont. — Vertreter von Temperenzorganisationen aus jeder Provinz mit Ausnahme der Provinz Prince Edward Island, versammelten sich hierselbst zu einer Konferenz, um über ein Dominialprohibitionsgesetz zu beraten und Schritte einzuleiten, um die Annahme desselben sicher zu stellen. Im Verlaufe der Konferenz erklärte der Vertreter für Alberta, Herr A. W. Coon, daß in dieser Provinz das Prohibitionsgesetz den Verbrauch von Alkohol um 80 Prozent verringert hätte und Verhaftungen wegen Trunkenheit um 90 Prozent. Herr Sharpe von Saskatchewan berichtete, daß das Alkoholverkaufsstellen - System im Verhältnis der Stimmen 10 zu 1 niedergestimmt worden wäre. Auch hätte Premier Martin die besten Prohibitionsmaßnahmen versprochen.


## Ein weiterer wichtiger Rat von McBean Bros.

Der letzte Brief, den wir in dieser Zeitung veröffentlichten, war vom 28. September datiert. Seitdem ist der Weizen auf $2.00 und der Hafer auf 65c gestiegen. Die Preise sind zwar während der letzten Wochen wieder gefallen, aber dies ist nur zu natürlich. Aber wir hoffen, daß wir unsern Weizen etwas später wieder für $2.00 verkaufen können. Hafer wird, bevor wir eine andere Ernte haben werden, zu 85c verkauft werden. Es ist nichts in der gegenwärtigen Lage, das einen Preisfall herbeiführen könnte bis zur nächsten Ernte, und selbst dann werden die Preise hoch bleiben. Wir haben ausgerechnet, daß minderwertiger Weizen viel zu niedrig verkauft wird im Vergleich zu den höheren Graden, aber dies wird sich nach Neujahr ausgleichen. — Wir geben den Farmern deshalb den besonderen Rat, keinen Buschel Weizen oder Hafer bevor Neujahr zu verkaufen, bis der Preis für Weizen wieder auf $2.00 und der von Hafer auf 75c—80c steigt.

Flachs und Gerste sind zwar gestiegen, aber wir rechnen darauf, daß beide Sorten noch höher steigen werden.

Wir sind eine Getreidekommissionsfirma, und wir möchten gern Ihr Getreide verladen. Probieren Sie uns, schicken Sie Ihr Getreide nach Fort William oder Port Arthur und benachrichtigen Sie McBean Bros., Winnipeg, Man., damit wir das Gradieren besorgen können.—Wir geben große Vorschüsse auf jede Waggonladung. — Schreiben Sie uns jederzeit für Marktberichte.

Dezember den 8 1916

**McBean Bros.**

Grain Exchange :-: :-: :-: Winnipeg, Man.


### Quebec will die Bars abschaffen

Quebec. — Auf einer hier am Dienstag abgehaltenen liberalen Parteiversammlung wurde beschlossen, die Bars, nicht aber den Verkauf von Alkohol in der Provinz abzuschaffen.

Diese Entscheidung der Regierungspartei in der Provinz wird die Annahme eines Gesetzes in der Legislatur in Uebereinstimmung mit dem erwähnten Beschluß zur Folge haben.

Die Regierung hat sich entschlossen, dem Beispiele anderer Provinzen in Bezug auf die Temperenzbewegung zu folgen.

Dem Programm des Parteiführers auf der Versammlung wurde keine große Opposition entgegengebracht. Auch bei Einführung der Gesetzesmaßnahme in der Legislatur erwartet man keine großen Wortgefechte.

## Im Schützengraben

Von Kurt Joachim Grau
(z. Z. im Lazarett.)

Ich träumte, daß ich mit Kameraden auf dem Hof stände und Matratzen klopfte. Ich träumte, daß wir nach dem Takt klopften: eins zwei — eins zwei — und dazu sangen; und das Klopfen machte bum bum — bum bum . . .

Da packte mich einer an die Schulter. Ich fuhr empor.

„Schnell, schnell, die Russen kommen —." Es war Wulsche, der Grenadier; Landsturmmann; im Beruf Kohlenträger; Vater von fünf Kindern; der daheim im Kohlenkeller wohnte und hier neben mir im Graben lag.

Da stand ich schon an meinem Gewehr. Ich sah nichts als schwarze Nacht. Brrrrr — omm — brrrr — omm machten die schweren Geschütze: toktoktoktoktoktoktoktoktok die wilden Maschinengewehre; huiehfft — huiehfft die Flachbahngeschosse . . .

Ich stand an meinem Gewehr, den Finger am Hahn, schußbereit . . .

— — „Links vorgehende Schützen!" — Es war mehr Schreien als Rufen. Wir wenden die Gewehre nach links: Bombombombombombom bombom sagen die Gewehre.

Leuchtpistolen gehen hoch; grelles gelbliches Licht wie Wetterleuchten — wie jähes Blitzen.

Vorn links ist es wie eine Mauer, die sich vorschiebt, lange, schwarze Schatten, gespensterhaft beweglich, hoch- und niederragend und wie im Nichts verschwindend, wenn die Leuchtraketen verglimmen.

Bombombombombombombom . . . lagen die Gewehre. Und Handgranaten krachen.

Ich wende mich nach rechts: „Hast du noch Patronen übrig?" — (Meine fingen an, knapp zu werden.)

Keine Antwort. Wulsches Gewehr liegt umgekehrt auf dem Grabenrand. Wo ist er?

Ich sehe angestrengt nach ihm aus, ich bücke mich. Er sitzt hinter der Böschung im Graben.

„Wulsche —!"

Keine Antwort.

„Wulsche, ist dir was?" —

Keine Antwort. Jetzt erkenne ich im Dunkeln die Umrisse seiner Gestalt. Der Kopf ist ihm auf die Brust herabgesunken, die Helmspitze guckt nach unten.

Da ein Brüllen: „Aufpassen, vorgehende Schützen vorn!" —

Ich stehe wieder am Gewehr, feuere nach vorn.

— Bombombombombombombom — Leuchtkugeln in der Luft, grelles Licht . . . Schreien, Rufen, Stöhnen. Dann Kreischen: „Sanitäter— Sanitäter . . ."

Dazwischen die schweren Geschütze, die polternden Minen, die wie betrunkene Fässer durch die Luft torkeln, und die kleinen flinken Maschinengewehre, die den Takt angeben . . .

Abermals schwarze Nacht.

Wir feuern ins Blinde, nach links — nach vorn — Salve auf Salve —

Da geht es durch den Graben von Mann zu Mann: „Stopffffen — stopffffen . . ."

Die Gewehre schweigen; die Maschinengewehre schweigen; die schweren Geschütze, die plumpen Minenwerfer, die kleinen Feldkanonen, alle schweigen.

Wir halten den Atem an; blicken angestrengt ins Dunkle hinaus; lauschen.

Da — Stöhnen, Röcheln, Rufen: — „Sanitari —; Sa—ni—ta—ri" — langgedehnt, jede Silbe betont, halb wie das Singen Wahnsinniger, Schmerzensschreie: „Sa—ni—ta—ri . . ."

Verwundete Russen liegen vor unserer Front, die schreien; — wohl auch Tote, viele Tote . . .

Noch einmal gehen die Leuchtkugeln hoch; grelles, gelbes Licht.

Die schwarze Mauer ist verschwunden: Aecker, Kornfeld, hinter Wald, rechts ein abgebranntes Dorf . . . . Der Wind streicht hörbar durch die Aehren . . . Wieder das Rufen: „Sa—ni—ta—ri."

Ein Kommando wird durchgesagt von Mann zu Mann: „Zwei Mann aus jeder Gruppe wachen und beobachten; die anderen schlafen."

Ich lasse mich wieder in den schmalen Graben nieder, drücke den Helm fester ins Gesicht und denke: „Gottlob, wieder mal Ruhe. — Wer weiß, wie lange."

Dann fallen mir die Augen zu.

Neben mir schläft, noch immer den Kopf auf die Brust gebeugt, der tote Wulsche . . .


## Größtes Wurstgeschäft in Zentral-Saskatchewan

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste, Schinken und Speck. Alle unsere Fleisch- und Wurstwaren werden von erstklassigen Metzgern bereitet. Wir fabrizieren 28 verschiedene Sorten von Würsten. Täglich frisch. Qualität garantiert. Preislisten auf Verlangen frei zugesandt. Wir bezahlen die höchsten Preise für Eier, Butter, Geflügel und alle Arten von Häuten.

**Empire Meat Market Limited**

G. C. Hanselmann, Geschäftsführer.

Saskatoon Saskatchewan